

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 15

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Lehrer im Zusammenhang mit dem von ihm erwähnten Lande Kanaan: «Wie schtellisch du dir es Land vor, wo Milch und Honig flüsst?» Der Schüler: «Chläbrig, Herr Lehrer.»

Der Dirigent zum Lohengrinsänger: «Sie müssen die Stelle «Immer will ich Elsa dienen» besser artikulieren. Bei Ihnen klingt's wie «Immer will ich Ölsardinen.»

Ein Pfarrer zum andern: «Mir chönntid au Impressionische oder en Dalí chaufe, wämer für e Trauig so vil überchöömtd wie de Apfokat für e Scheidig.»

Ein verurteilter Einbrecher flüchtet aus dem Gefängnis, wird geschnappt und vom Richter zusammengedonnert. Kopfschüttelnd sagt er: «Eu chames au gar nie rächt mache: ii-bräche töörfi nid, uus-bräche töörfi i au nid.»

«Du, de Dachdecker Hübeler isch vomen Auto aagfahre woode.»
«Wie isch dänn das Auto uf s Dach choo?»

«Und dieser Brief ist tatsächlich ein Originalschreiben des Reformators Zwingli?»
«Garantiert. Haben Sie Zweifel?»
«Nun, mir ist einfach aufgefallen, dass das Wort «Telefon» mit einem V geschrieben ist.»

Der Gast angewidert: «Grad hab ich gesehen, wie Sie auf mein Schnitzel mit Pommes frites niesten.» Die Serviertochter: «Na und, wundert Sie das bei meinem scheusslichen Katarrh?»

Richter zum Zeugen: «Wie wiit sind Sie vo der Unfallstell ewäggsii?»
«Acht Meter und sächsevierzg Sanzimeter.»
«Wesoo wüessed Sie das eso gnau?»
«Ich ha mer gsait: Tuesch es mässe, uf em Gricht wirt scho sonen komische Chog denoo fröoge.»

«Frau Hueber und s Fräulein Chäller gliched denand wie-n-es Eiem andere. Chönntid Zwilingschwöschtere sii.»
«Sind's nid. Aber sie händ de gliich Schönheits-Chirurg.»

Der Geschäftsreisende in der Bar zur Hübschen am Nebentischchen: «Darf ich Sie auf meine Spesenrechnung setzen?»

Ein Bub: «Es isch nid luschtig uf de Wält. Vom Mändig bis am Samschtig muesi i d Schuel, und am Sunntig muesi mi richtig wäsche.»

Die beiden Ganoven knacken schon den vierten Kassenschrank, und auch er ist leer. Da dämmert's einem von ihnen: «Du, das isch jo gar nid d Nationalbank, das isch d Kassenschrankfabrik.»

Ein Stammtischler wird ans Telefon gerufen, bezahlt danach seine Zeche, verabschiedet sich. Die Kollegen fragen: «Ist etwas passiert?» Und der Stammtischler: «Nein, aber meine Frau hat telefoniert: «Entweder kommst du, oder dann komme ich.»

Der Bub hat ein Stück Kuchen vor sich und fragt die Mutter: «Chumi dänn nomol es Shtuck Chueche über?»
«Werum fröögisch?»
«Weisch, wänn's e keis me git, iss ich das doo echli langsamer.»

Es sagte die Lehrerin: «Heute rechnen wir erstmals mit Computern. Wieviel sind vier Computer und neun Computer?»

Der Geschäftsmann über eine elegante Kundin: «Mir käned öis vo fröhner, womer mitenand i d Schuel ggange und no gliich alt gsii sind.»

Der Schlusspunkt
Ruhm und Rum haben die gleiche Wirkung: Sie steigen in den Kopf.

Amphibische Gedanken von Rapallo

